

Licht im Dunkel

Die Geschichte der Feier der Heiligen Osternacht in Altenberg

Dass wir als Bruderschaft zusammen mit der evangelischen Gemeinde hier im Altenberger Dom die Heilige Osternacht feiern, hat eine lange Vorgeschichte. Sie beginnt in den zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts, die Zeit der Weimarer Republik: Die Sturm- und Zerstörungsjahre des Krieges liegen hinter den Menschen, die alte Ordnung des Kaiserreiches ist zusammengebrochen. Und nun fragt man sich: Was trägt noch, wie muss die Zukunft gestaltet werden?.

Es ist die Zeit der Jugendbewegung und die Zeit der Aufbrüche in der Gesellschaft. Auch in der evangelischen Jugendbewegung suchte man Neues. Die existierende Kirche gab für die junge Generation keine überzeugende Gestalt ab.

Die Kirche als Institution wurde kritisch gesehen, und vieles an der Kirche wurde in Frage gestellt. Man probierte in alle Richtungen aus auf der Suche nach Antworten.

Ein Teil der evangelischen Jugendbewegung traf sich in den zwanziger Jahren zu einer Reihe von Zusammenkünften, welche auf dem Rittergut Berneuchen im heutigen Polen stattfanden.

Es waren Tage gemeinsamen Lebens, Vorträge wurden gehalten, engagierte Diskussionen fanden statt, Gottesdienste wurden gefeiert, Zeiten der Stille gehalten, das Stundengebet wurde gebetet und Psalmen wurde gesungen. Vieles wurde ausprobiert und im Laufe der Zusammenkünfte fand man zu einem gemeinsamen Grund. Aber viele Fragen blieben, die keiner beantworten konnte.

Wilhelm Stählin, einer der Teilnehmer und späterer Stifter der Bruderschaft, über die Suche nach Antworten „Wie müsste ein Gottesdienst aufgebaut sein, wie soll die Taufe gehalten werden, wie können heute die kirchlichen Festtage begangen werden? Es gibt ja kaum ein einziges Gebiet auf dem wir heute eine einigermaßen sichere Tradition hätten: wir tappen fast überall, selbst in den Grundfragen noch im Dunkeln“

Wie kam nun Licht in das Dunkel? Dazu beschreibe ich ein Bild:

Sie betraten gemeinsam das Haus der Kirche, zuerst skeptisch, denn die Fassade war alt und morsch, keine schön anzusehende Gestalt. Sie gingen ging durch das Haus, schauten sich die verschiedenen Räume an und was für Möbel sich darinnen befänden. Manche Möbel waren bekannt, der Nutzen anderer Möbel erschloß sich ihnen erst mit der Zeit. Und manche Möbel wollten einfach ausprobiert werden.

Und sie stellten fest: Viele Räume sind von der evangelischen Kirche vergessen worden oder wurden zugeschlossen, weil die Kirchenleitung meinte, die Möbel in diesen Räumen seien den Kirchenmitgliedern nicht mehr zumutbar. Aber sie betraten diese Räume trotzdem, wischten den Staub von den Möbeln, manche Möbel waren unbrauchbar, aber andere glänzten um so mehr.

Sie fanden die Bibliothek, wo Generationen vor ihnen schon mit vielen Fragen hineingingen und mit Antworten herauskamen. Sie entdeckten dass in diesem Haus auch Katholiken lebten und dass man viele Räume gemeinsam bewohnen konnte.

Und sie beschlossen: Ja in diesem Hause möchten wir leben.

So weit unser Bild

Zu sehen ist hier eine Entwicklung, von einer kirchlichen Jugendbewegung, die sich außerhalb der Institution Kirche verortet, hin zu einer Bewegung, die in der Institution Kirche wirken will. Denn eine Erkenntnis war: Wir können an der Kirche nur bauen, wenn wir selber Kirche sind.

Und ein Kreis von Männern fragte sich, was für dieses Bauen nötig sei. Eine Schar von Baumeistern die verbunden durch eine Ordnung sich in den Dienst an der Kirche stellen. Dies war der Impuls für die Stiftung der evangelischen Michaelsbruderschaft im Jahre 1931.

Die Bruderschaft in den 30er Jahren, das waren zB die Pfarrer Heinz Siebrasse in Hilgen Neuenhaus und Hermann Kappner in Düsseldorf Rath.

Beide besuchten mehrfach das Benediktinerkloster Maria Laach und erlebten dort die Feier der Osternacht. Vor allem durch Pater Damasus Winzen erhielten sie Anregungen für die liturgische Erneuerung der Kirche. Sie gingen sozusagen bei den Benediktinern in die Lehre zur Gestaltung des evangelischen Gottesdienstes nach altchristlicher Form.

Wie Kappner und Siebrasse hatten auch andere Brüder Kontakte zu Benediktinern, zu Odo Casel, Romano Guardini, zur Abtei Niederaltaich oder auch Maria Laach. Im damaligen konfessionellen Klima war das nicht selbstverständlich.

1934 regte Wilhelm Stählin eine Wiederherstellung der Osternacht an. 1936 erschien eine bruderschaftliche Handreichung zur Feier der Osternacht. Im Frühjahr 1939 feierte Hermann Kappner zusammen mit Wilhelm Stählin die Karwoche und die Osternacht.

1945 wurde Wilhelm Stählin als Bischof in Oldenburg ernannt. Unter anderem führte er in Oldenburg die Feier der Osternacht ein. Aus Oldenburg wurde 1953 Gerhard Hage mit Frau und Kindern als evangelischer Pfarrer hier nach Altenberg berufen.

Es gab gute und herzliche Kontakte zur katholischen Gemeinde in Altenberg. Pfarrer Hage und sein römischer Kollege Dechant Hütten verstanden sich gut, was wohl auch daran lag, dass beide sozusagen „Benediktiner im Geiste“ waren.

Kurz nachdem Hage in Altenberg seine Stelle eingenommen hatte, führte er die Feier der Osternacht ein, Ostersonntag 5:00 Uhr früh. Zu vermuten ist, dass er die Feier der Osternacht in Oldenburg kennengelernt hat. Hier im Gemeindearchiv in Altenberg finden sich noch Liedblätter zur Osternacht ab 1956 aufwärts. Auch eine Einladung zur Vorbereitung der Osternacht von 1957 war zu entdecken.

Diese Feier der Osternacht war in den ersten Jahren die einzige Feier im evangelischen Rheinland und zog so Menschen von nah und fern an. Im bruderschaftlichen Rundbrief steht über die Osternacht von 1958 geschrieben: „Die Feier der Osternacht im Altenberger Dom vereinigte wieder eine große Gemeinde, besonders auch jugendlicher Menschen“. Pfarrer Hage verankerte die Osternacht mitten im Gemeindeleben und die Anzahl der Besucher der Osternacht stieg.

Für Pfarrer Hage war der Blick über den eigenen konfessionellen Tellerrand ein zentrales Anliegen. Dieser Blick hin zu unseren gemeinsamen Wurzeln aller christlichen Konfessionen hat die Feier der Heiligen Osternacht in evangelischen Bereich wieder zum Leben erweckt.

Christian Schmidt